

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 20

Basel, 17. Mai

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an **Banno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die ein-spaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Von modernen Kampfmitteln. — Gedanken über Heer, Offizierskorps, Soldatenbund und Demokratie.

Von modernen Kampfmitteln.

Von Oberstkorpskommandant **Wildbolz.**

Unter den modernen Kampfmitteln sind die *Begleitgeschütze*, die *Minenwerfer* und die *Tanks* für uns von besonderer Bedeutung.

Sie spielten im Weltkriege eine gewaltige Rolle; — die Tanks trugen zweifellos mehr zur Entscheidung bei, als wir bei uns allgemein annehmen.

Diese Waffengattungen sind aus dem Stellungskriege entstanden als man mit den bisherigen Kampfmitteln nicht mehr auskam.

Es sind vorzugsweise Angriffswaffen.

Wir müssen uns mit ihnen bekannt machen, ihre Wirkung, ihre Behandlungsweise kennen lernen.

In einem ersten Aufsätze werde ich mit den *Minenwerfern* mich beschäftigen und dabei die Frage des *Begleitgeschützes* nur kurz streifen.

A. *Minenwerfer.*

1. Allgemeines.

Die in ihren ersten Exemplaren den alten „*Bombarden*“ (kleinen Mörsern) ähnlichen *Minenwerfer* traten, zuerst im japanisch-russischen Kriege, dann auf, als die Gegner nahe aneinander geraten waren und sich eingegraben hatten.

Da war mit den *Flachbahngeschützen* und ihren *Granaten* und *Schrapnells* kaum mehr etwas zu machen.

Nur der *Bogenschuß* mit steilem Einfallwinkel versprach Wirkung.

Bis zu einem gewissen Grade entsprach solcher Aufgabe die *Haubitze*.

Schon zu Beginn des Weltkrieges war die deutsche Armee mit einer großen Zahl von leichten (10 cm) und schweren (15 cm) *Haubitzen* ausgerüstet.

Dieses immerhin schwere und umfangreiche, viel Mannschaft und sehr geübte Bedienung verlangende Geschütz, wurde aber für wichtige Spezialaufgaben, namentlich Bekämpfung der verdeckt stehenden gegnerischen Artillerie beansprucht.

Seine Verbindung mit den vordern Linien und daher auch die *Feuerleitung* waren kompliziert, erforderten einen großen Apparat.

Man suchte nach einem möglichst einfach zu bedienenden, in großer Zahl leicht zu beschaffenden Geschütze, welches möglichst weit nach vorn in nächste Verbindung mit der *Kampffront* gebracht und dort ohne besondere Schwierigkeiten gedeckt

aufgestellt werden konnte. *So entstand der *Minenwerfer*.* Mit seinem *Bogenschuß* wollte man in alle Falten des *Vorgeländes* hineinschießen, unbestrichene Räume und tote Winkel unter Feuer nehmen.

Mit in zahlreiche *Sprengstücke* verplatzenden *Geschoßen* wollte man lebende Ziele treffen, mit möglichst großen *Sprengstoffmengen* zerstörende Wirkung gegen tote Ziele und Material ausüben. Man wollte durch zahlreichen Einsatz eine derartige *Massenwirkung* erzielen, daß auf einzelnen Frontteilen die feindlichen *Graben* zusammengeschossen und die *Unterstände* zerstört werden konnten.

Die große *Fallhöhe* und der steile *Einfallwinkel* vergrößern die Wirkung, weil das mit einem *Zünder* „mit *Verzögerung*“ versehene *Geschoß* tief eindringt und dann erst seine gewaltige *Sprengkraft* ausübt.

Besonders nützlich und notwendig erschien eine solche Waffe in *starkbewegtem* falten- und schluchtenreichem Gelände.

Man braucht, um sich das klar zu machen, nur an die Schwierigkeiten zu denken, welchen die *Artillerieverwendung* und *Aufstellung* im *Jura*, speziell im *Hauensteingebiet*, begegnet.

Zu Beginn des Krieges verfügte einzig Deutschland über einige *fahrbare *Minenwerfer*kompanien*. Am Schlusse des Weltkrieges war bei allen *Kriegsparteien* die *Zahl der *Minenwerfer** eine ungeheure und die *Beliebtheit* dieser Waffe nahm immer mehr zu, weil sich große Wirkung mit geringem *Volumen* und *Gewicht*, *Einfachheit* und *Präzision* verband.

Wenn der *Minenwerfer* lange nur eine Waffe des *Stellungskrieges* war, so eignet er sich heute auch für den *Bewegungskrieg* und ist sogar zum *Begleitgeschütz* geworden.

Gerade unser Gelände ist der *Verwendung* dieser neuen Waffe besonders günstig, sowohl im *Angriff* wie in der *Verteidigung*.

Leider aber besitzen wir nur wenige Exemplare dieser Waffe, die wir auch im Lande rasch und billig herstellen könnten. Sehr brauchbar Modelle liegen vor.

* * *

Da der *Minenwerfer* im Allgemeinen dazu bestimmt ist meist *dünnwandige* mit möglichst viel *Sprengstoff* gefüllte *Geschosse* in hohem *Bogen* auf *Distanzen* zu werfen, die zwischen 200 und 2000 m